

Konrad Pfaff

Eine notwendige Reflexion für alle,
die in Sokrates' Nachfolge
die sogenannte sokratische Dialogmethode
und Mäeutik nutzen wollen

Nein, Sokrates darf nicht amputiert werden!

Nein, sein Leichnam darf nicht gefleddert werden!

Er war kein Methodenwischser, kein Denk-Techniker,
kein rationaler Erfolgsmaximierer.

Nein, Sokrates war ein lebendiger, leidenschaftlicher Mensch!

Er "glaubte" an den Menschen, er vertraute ihrer Nachdenklichkeit, er liebte sie und erhoffte, durch Reflexion und Zweifel das Gute zu erreichen!

Sokrates war weder ein erfolgreicher Politiker oder Prediger oder Liturg oder Gewinnmaximierer oder Wirtschaftsmanager, er war auch kein Popstar oder Unterhaltungskünstler zur Zerstreuung der Athener. Er war ein Weiser, der auf die Nerven ging. Er war ein Sucher, der allen auf die Nerven ging; und die, die nicht nervös wurden, hielten seinen Worten, Fragen und Zweifeln stand und entdeckten sich.

Sokrates war leidenschaftlich beim Denken des Denkens auf dem Weg der Reinigung von Dogmen, Vorurteilen, ungeprüften Alltagsurteilen und normalen Begrifflichkeiten. Sokrates scheute sich nicht, ein Narr auf dem Wege zu sein. Sokrates war unerbittlich, wenn es um die Hybris, den Sicherheits- und Größenwahn ging. Er wies immer neu auf den Weg der Erkenntnis eigenen Unwissens hin. Dann glaubte er, dass die Unwissenden lernen und tiefe Erkenntnis finden könnten.

Sokrates' Frau war Hebamme, er war "Hebamme" der Selbsterkenntnis. Die "Mäeutik" verlangte von ihm den Vertrauglauben und die Liebe und sogar die Hoffnung zum Menschen. Alles war ihm der Mensch in seiner Fähigkeit, sich selbst zu sehen, zu sammeln, zu erkennen und immer neu zu prüfen. Die Sorge um sich selbst zwar vorrangig aller Sorgen, Pflichten, Opfer der Welt. Das "Erkenne dich selbst" war nicht die Krone alles Wissens, es war die Voraussetzung alles sachgemäßen Welthandelns.

Das galt für Politiker, Heerführer, Handwerker, Kaufleute, Verwalter und Priester, Sänger, Dichter und Philosophen. Den Innenblick entdeckt, erlebt er die Schau ins Bewusstsein, erfährt die bedrängenden Gefühle, Wünsche, Begierden die Durcheinander-Vorstellungen, die vorschnellen Urteile, die mechanisch-gewöhnlichen Entscheidungen, all die Fluchtwege und hybriden Maßlosigkeiten. Er prüft alles und sich, dann vertraut er dem Guten.

Nein, Sokrates lässt sich nicht auf die zweck- und nutzhafte Ratio des Erfolgs amputieren. Sokrates lässt nicht seinen lebendigen Geist für Anpassung, Macht und Gewinn instrumentalisieren. Sokrates war ein ganzer Mensch, er dachte und erzählte vom ganzen Leben. Er erfreute sich an einfachen Menschen, doch wies er ihnen ihre begehrlischen Vorurteile auf. Er lernte mit ihnen den Weg der "Sorge um sich selbst".

Sokrates zeigt uns den Weg zum Leben, ja zu einer wahren Lebenskunst. Oh weh, wir amputieren ihn wie Jesus, Buddha, Laotse, wie die indische Selbstphilosophie der Upanishaden, wie die Botschaft des Jeremias, Jesaias und Amos. Oh weh, armer Sokrates, wir graben dein Skelett aus, die Methode, und machen sie zur Technik, anzuwenden von Fall zu Fall. Doch Sokrates wehrt sich in manchen seiner Schüler heute.

Nein, Sokrates lässt sich und seinen Weg (die Methode) nicht trennen von seinem Streben nach dem Guten, nach dem Maß des Menschen, von seinen Warnungen vor dem Größenwahn in Politik, Wirtschaft und Unterhaltungsindustrie. Sokrates' Geist wehrt sich gegen die "Instrumentalisierung", Verzweckung, Versuchungen der Wissenschaft, der Therapien und des Coaching. Ja, dieser Geist kämpft, ringt, treibt an, ist lebendig, widersteht und dient dem ganzen Menschen.

Die Anklage der Macht gegen Sokrates lautete:

"Sokrates tut Unrecht, einmal dadurch, dass er die Götter nicht anerkennt, welche der Staat anerkennt, und andere fremde Gottheiten einführt, sodann aber auch dadurch, dass er die Jugend verführt."

Im .Sinne der Macht und der Institutionen, im Sinne der Kirche in der mythischen Magie im Sinne des Kapitals und der Sklaverei war die Anklage nicht nur rechtens, sondern auch einsichtig richtig. Sokrates hatte wirklich die alten Götter nicht mehr so ernst genommen, denn diese waren auch die Schutzgüter des Machtwahns, der Geldgier und der alltäglichen Zänkereien. Die alten Götter waren liiert - so sah das Sokrates - mit Unwissenheit dogmatischer Art, Unfrieden und mit dem Schlechten.

Richtig, Sokrates führte neue Gottheiten ein, die den alten höchst gefährlich waren. Die "Gottheit Mensch" im Selbstbewusstsein, die Licht- kraft der Reflexion, die kritische Vernunft mit dem Vermögen des Zweifels, der Hypothesenfassung, der Bescheidung und Begrenztheit der Wahrheitsfindung, das prüfende Gewissen (innere Stimme - daimonion) des Subjekts - all dies erkannten die "würdigen" - Träger der Tradition, der Macht und des Reichtums zurecht für sie als explosiv, als freche Aufsässigkeit. Im Sinne der Gesellschaft ist Sokrates (wie Jesus und viele ihrer Nachfolger) zu Recht verurteilt und ermordet worden. Der Mord war heilig, Sokrates böse.

Nein, Sokrates war kein Spinner, kein Einfaltspinsel, kein Sektenprediger, kein Glaubensverkünder, kein ungeselliger Meckerer, er war Mensch, der seine Vernunft ernst nahm, und das ist in unserer Welt oft tödlich und wird selten honoriert. Die reflexive kritische Vernunft wird oft von den Mächtigen zum Narrenspiel deklariert, stigmatisiert wird sie als krank, idealisiert als unmöglich. Das büßte Sokrates. Eine Begeisterung war in ihm, da er die Nachdenklichkeit, Bedenklichkeit als Werkzeug und Waffe entdeckte. Er fühlte sich als An-fänger dieses neuen Geistes und wurde unser Anfang der Selbstreflexion.

"Und zuerst fragte er (Sokrates) dabei, ob sie etwa schon wäñnten in menschlichen Dingen genügend erfahren zu sein und deshalb solche Grübeleien vornähmen, oder ob sie wäñnten, das Geziemende zu tun, wenn sie die menschlichen Dinge beiseite ließen und sich mit göttlichen Beschäftigten."
(S. 8) *Xenophon, Erinnerungen an Sokrates, übersetzt von Otto Glühling, Reclam, Universal Bibliothek, Nr. 1855/56 Leipzig*

Wenn du Konflikte hast, wenn du Probleme bekommst, wenn dir Unbill widerfährt, kommt jeder ins Nachdenken und ins Grübeln. Wir werden einfach mit unserem Dasein nicht fertig. Wenn das jedoch Anlass wird, sich vom Menschen und seinen Dingen zu trennen und sich den höheren Mächten und dem sogenannten "Allmächtigen" ausschließlich zuzuwenden, dann ist das "Humanum" des Sokrates in Gefahr.

Und brachte Sokrates nicht doch die neuen Gottheiten, wofür er angeklagt wurde? Er brachte sie, gesellte sie zu den alten. Und welche waren diese, die er hier wirklich auch über die alten mythisch- magischen setzte? Es war der entdeckte Blick in das eigene Bewusstsein, es war die subjektive Reflexion, kurz: die neue Gottheit der kritisch suchenden prüfenden Vernunft. Es war ein junger "Glaube" an Ratio, Intellekt, Verstand, Reflexionen und Vernunft. Es war die Hoffnung eines Anfangs, ein Bewusstsein des Bewusstseins könne helfen. Es war die Liebe, die verankert im Selbst, sich am Grunde der Seele darbot.

Und es war ein neuer schöner Glaube, es könne durch die Reflexionskraft das Gute stets geschehen. Denn Sokrates unterwarf Verstand, Reflexion und Vernunft des Menschen dem Gutsein, der Idee der Verbundenheit der Menschen. Es wurde das Denken bedacht um des Guten willen. Sich selbst zu erkennen war der Schlüssel zum Guten. Dieser bestand klar in Sach-, Natur- und menschengerechtem Tun. Und es war das Maß, das den Tüchtigen und Mutigen leitete. Diese "Sorge um sich selbst" wurde das Nadelöhr zum Handeln, das gut war.

Diese "neue Gottheit" störte die alten Götter und noch viel mehr die mit ihnen liierten alten Götzen. Der ego- und ethnozentrische Mensch wehrte sich mit hehren Gründen, hochheilig gepriesenen Rechtfertigungen gegen die "Lichtgötter" im Bewusstsein der Jugend. Sehr angstklar sahen die Mächte des Gesellschaftssystems die Gefahren der Offenheit, der Verständigung, der Verbundenheit und des Friedens als "Feinde" ihres hybriden Machtwahns, ihrer vorteilhaften Ordnung ungerechter Art. Die Macht schlug zu, Sokrates starb, doch sein Geist...

Sokrates wurde zu Recht zu Tode gebracht. Er war im Namen der Vernunft ein Aufrührer. Es unterschied ihn von einer anderen weltgeschichtlichen Stunde, in der die Göttin Vernunft angebetet werden musste, von der französischen Revolution, dass er gänzlich von seinem subjektiven Geist ausging und die Selbsterkenntnis der Prüfstein sein sollte. Keine Anbetung, sondern Denken und Tun wurden eins, keine neuen Dogmen in einer neuen institutionellen Religion, sondern die freie Denkkraft, die alles prägte, prüfte und ins Leben brachte.

Der sokratische Geist erlebte bis heute nicht jenen Verrat, den die jesuanische Botschaft in der konstantinischen Wende zur Macht erfuhr, und erlebte auch nicht den mörderischen Verrat, den die große Revolution mit Dogmenstreit, Allmacht, Wahn und Massenmord beging. Die zweifelnden Reflexionen des Sokrates vermehrten Unsicherheit und gar Verwirrungen bis zur Unwissenheit und erschöpften sich in der Botschaft, dass Erkenntnis und Selbstentfaltung schon der Weg zum Guten und zur Verbundenheit sei.

Und heute: unser rationales Zeitalter, die Informations- und Wissensgesellschaft ist eine technologisch verwaltete Zivilisation geworden. Sie färbt alles ein mit ihrem Grau. Sie nutzt alles, verzweckt alles, gebärdet sich erfolgreich als vernünftig und hat doch die menschliche Vernunft amputiert zur Sklavin der Macht und des Geldes, der Manipulation und Zerstreung. Sie

erfand erfolgreich die Instrumentalisierung der Vernunft, und alles wurde dieser Verzweckung geopfert.

Eben Sokrates auch. Und nicht nur er, mit ihm der Geist der Frühzeit, der Ursprung des Erwachens, die reflexive Kraft des menschlichen Gewissens und damit das Tun des Guten in einer großen Verbundenheit. Es wird die Leidenschaft des Gesprächs, der ernste sachbewusste Dialog, der Glaube an die geistige Fähigkeit und das mæeutische Finden der selbstreflexiven Mittel und das schöpferische Tun des sachgerechten Guten - all das kann und wird verzweckt zu Techniken der Macht und des Erfolges.

Wir leben in einer Gesellschaft der Ver-nutzung, des Konsumierens und der Verzweckung. Diese Haltungen und Handlungen sind in eine Funktionsmechanik eingebaut, die ähnlich einer Maschine abläuft. Unsere Zivilisation ähnelt einer Mega-Maschine, die den Einzelnen ins Funktionieren zwingt, eingebaut in die Abläufe und die ihm so viele Entscheidungen, Verantwortungen und Sorgen abnimmt. Meist können wir uns dem nicht entziehen, und unser Geist, auch der erwachte, ist verzweckt, so dass unsere Seelenkräfte uns oft nicht mehr zu eigen sind. Dass dies eine große Manipulation psychischer Art darstellt und unsere Motivationsabläufe manchmal enteignet werden, ist die Folge. Wie existiert ein sokratischer Geist in so einer Lage?

Gegen dieses Funktionieren von Abläufen der Pflichten, Opfer und der Zerstreungen hilft nur die Mobilisierung des Bewusstseins der Selbstreflexion. Es hilft, aufmerksam zu werden und sich auf die Realität zu konzentrieren, um sie auf ihre Überlebens- Erlebens- und Lebensfunktion zu überprüfen. Denn in dieser Megamaschine Zivilisation sind viele Lebensfunktionen umgedreht worden. Beispiele sind Angst, Anpassung, Entlastung, Glaube, Vertrauen - all diese anthropologischen Grundelemente sind maschinell verarbeitet und dem System nützlich gemacht und dem Individuum oft enteignet worden.

Darum brauchen wir einen starken, wachen Geist, wie in der sokratischen Botschaft. Es geht beim Erlernen, Erleben, in der Praxis dieses Geistes nicht um bessere Anpassung, erfolgreichere Tüchtigkeit, Pflichtenerfüllung, Erwartungsunterwerfungen oder Macht-, Geld- und Zerstreungsmaximierung - vielleicht manchmal auch - aber in erster Linie um ein authentisches Leben eines Ich-Selbst. Doch eines ist sicher .: auch mit diesem Ethos ist Tüchtigkeit, Bewährung in allen Gesellschaftsbereichen möglich. Das kämpferische Lernen mit Sokrates macht es möglich, dass eine Bewährung und eine gleichzeitige Veränderung institutionell-betrieblicher Art möglich ist.

Die Erinnerungen des Xenophon an seinen Lehrer und Meister lesen sich wie die eines Verliebten, der am Geliebten auch nicht den geringsten Makel findet. Gleichzeitig sind sie eine schöne, warme recht verzweigte Rechtfertigungstirade seines weisen Freundes. Den anderen Schüler des Sokrates, Platon, erreicht er nur in der liebevollen Nachfolgeerzählung, nicht aber im tiefschürfenden Geist. Ob er stets ein guter oder genauer Berichterstatter ist, ist fraglich. Er betont aufrecht naiv, wie gut, tüchtig, brav, fromm und ehrlich Sokrates in Lehre und Praxis war. Sokrates war ein Ausbund an Tugend, Bürger, Lehrer und götterergebener Zeitgenosse. War er denn überhaupt ein Philosoph, ein Denker und Forscher? Hat er gelehrt, belehrt, beraten, und war er ein Dialektiker, ein Logiker, ein methodischer Dialogiker, ein Wegweiser in der Reflexion?

Das Wort, die Idee, das Prinzip Liebe haben den Menschen schon immer geschreckt, schon immer fühlte er sich sofort überfordert. Das Wort, die Idee, das Prinzip Friede haben den Menschen schon immer geschreckt, schon immer fühlte er sich gelangweilt und überfordert zugleich. Sie wurden absolutistisch, totalitär und endlich unbegrenzt gebraucht und gingen beim kleinsten Fehl und Mangel unter. So merkten wir nicht, dass Liebe, Friede, Gutsein und Schönes Lust machen.

Es ist so wahnwitzig wie widernatürlich, es ist wider das Leben, es ist wider das selbstgewählte Glück, wie wir so träge funktio-

nieren und in Gewohnheitsgleisen laufen, bis wir in den Alltagsweltsorgen ersaufen. In der Zeit sorgen sich Vagabunden, Hybride, Verbrecher, Dummköpfe, Angeberfatzken, Totschlägercharaktere, gierige Egomanen mit allen Mitteln der Wissenschaft, Technik und der Wirtschaft um den Erdball. Sie verurteilen ihn - in großer Verantwortung in ihrer Machtfülle - zu Tode, samt aller Lebewesen. Sie verachten Materie, Energie, alle Natur, Pflanzen, Tiere und am meisten den Menschen. Wir jedoch funktionieren weiter.."

Solange Menschen die Gabe ihres reflexiven Blickes, das große Geschenk einer kritischen Vernunft nicht gebrauchen, aktuell in Lebens und Gesellschaftsphasen,...

Solange Menschen nicht sich selbst anschauen und beobachten, in dem Blick nach innen und das Sondieren, Prüfen, Differenzieren von ihrem Inneren auf die ganze Welt projizieren, Solange Menschen ihr subjektiv nahes erdverhaftetes Gewissen, ihre Verbundenheit mit All, Leben, Erde und Menschen nicht aktualisieren....

Solange wird die Erde zugrunde gerichtet, die Menschen gemordet von den Größenwahnsinnigen aller Zeiten, die Geschichte gemacht haben und machen.

Im Stich gelassen von den Institutionen der Gesellschaft, die ihm versprochen zu entlasten, in neue Ängste, Konflikte und unlösbare Probleme gestürzt, hat der Mensch in der Gegenwart eine unfassbare Chance, wenigstens in Bewusstsein und Reflexion sich von dem illusionären Wahn seiner totalen soziokulturellen Beeinflussung etwas mehr als früher zu befreien. Es ist, als ob die entfesselte Megamaschine der Zivilisation ihn hinausspuckte und er die Frechheit und Unverschämtheit besäße, sein Richteramt gegenüber der institutionellen Komplexität anzutreten. Es ist zuerst ein Narrenspiel, ein Narrenspiegel, dann ein Trotzspiel und dann sogar ein besserwisserisches Widerstandsgehabe. Und dann...

Redaktion, Textbearbeitung: Beatrix Classen